



Herausforderung Demenz- Beziehungsgestaltung bei herausforderndem Verhalten von Menschen mit Demenz

Erstellt von:
DGKP Florian Hübsch
Salzkammergutklinikum
Gmunden

Hintergrundbeschreibung/ Problemstellung

- Etwa 100.000 Österreicherinnen und Österreicher leiden an einer dementiellen Erkrankung.
- Anstieg im Jahre 2050 etwa 230.000 in Österreich
- Jährlich in Österreich ca. eine Milliarde Euro ausgegeben
- 75% nicht medizinische, 25% medizinische Kosten und 6% Medikamentenkosten (Österreichische Alzheimer-Gesellschaft)
- Im Jahr 2050 weltweit 152,8 Millionen Menschen mit einer Demenz
- Verglichen mit dem Jahr 2019, in dem weltweit 57,4 Millionen Menschen mit Demenz lebten (GBD, 2022)
- Tiefgreifende und umfassende Folgen haben die mit einer Demenz einhergehenden Veränderungen für die Betroffenen und deren Angehörigen
- Veränderungen zeigen sich in der Interaktion und Kommunikation, vor allem aber in der Beziehungsgestaltung (DNQP, S. 28)

Hintergrundbeschreibung/ Problemstellung

- Auswirkung auf das emotionale und soziale Verhalten, beeinträchtigen die Fähigkeit von Menschen mit Demenz etwas verstehen, beurteilen und sich zu orientieren.
- Gefühle der Sicherheit und Geborgenheit erschüttert die Erfahrung mit Demenz
- Veränderungen beeinflussen auch soziales Umfelds
- Positive Auswirkung auf die von Menschen mit Demenz empfundene Lebensqualität, wenn es dem Pflegepersonal gelingt den Veränderungen durch Beziehungsgestaltung zu begegnen.
- Emotionale Wahrnehmung der Menschen mit Demenz ist trotz kognitiver Einbußen, erhalten (DNQP, S. 28)

Hintergrundbeschreibung/ Problemstellung

- Durch mangelnde Bedürfnis- und Beziehungsorientierung bei Menschen mit Demenz-→ Herausfordernd erlebtes Verhalten
- Notwendige Grundlage für die Einflussnahme auf die Entstehung von herausfordernd erlebtem Verhalten → **person-zentrierte, beziehungsgestaltende und -fördernde Maßnahmen.** (DNQP, S. 28)
- Lebensverändernde und –bestimmende Erkrankung → Unterstützung und Begleitung mit einem beziehungsgestaltenden Ansatz.
- Prozesse und Interventionen, bei so einer lebensverändernden und -bestimmten Erkrankung wie Demenz, ebenso anwendbar. (Clark et al., S.11 ff)

Ziel des Konzepts

- Wie können betroffene Patientinnen/ Patienten, Pflegepersonen und medizinisches Personal bei herausforderndem Verhalten von Menschen mit Demenz unterstützt werden.
- Positive Grundhaltung der Pflegepersonen gegenüber Menschen mit einer Demenz
- Welchen Nutzen für das Unternehmen von mir in meiner neuen Rolle als Advanced Practice Nurse.
- Konzeptioneller Leitfaden für Pflegekräfte, medizinisches Personal und für all jene die sich für herausforderndes Verhalten bei Menschen mit Demenz interessieren.

Leitende Fragestellung

- **Wie kann ich PatientInnen mit einer Demenz, Pflegepersonen und medizinisches Personal bei herausforderndem Verhalten unterstützen?**
 - a. Was ist herausforderndes Verhalten bei Menschen mit Demenz?
 - b. Welche Möglichkeiten (Modelle, Ansätze) gibt es?
 - c. Wie kann ich Pflegepersonen unterstützen bzw. stärken ihre Emotionen zu kontrollieren?
 - d. Wie kann ich Betroffene unterstützen, damit sie verstanden werden?
 - e. Welche Hindernisse gibt es?
 - f. Wie wirkt sich Stress aus?
 - g. Was bedeuten gewisse Herausforderungen (Rufen, Schreien, Wandern, usw....) für die Pflege?

Herausforderndes Verhalten

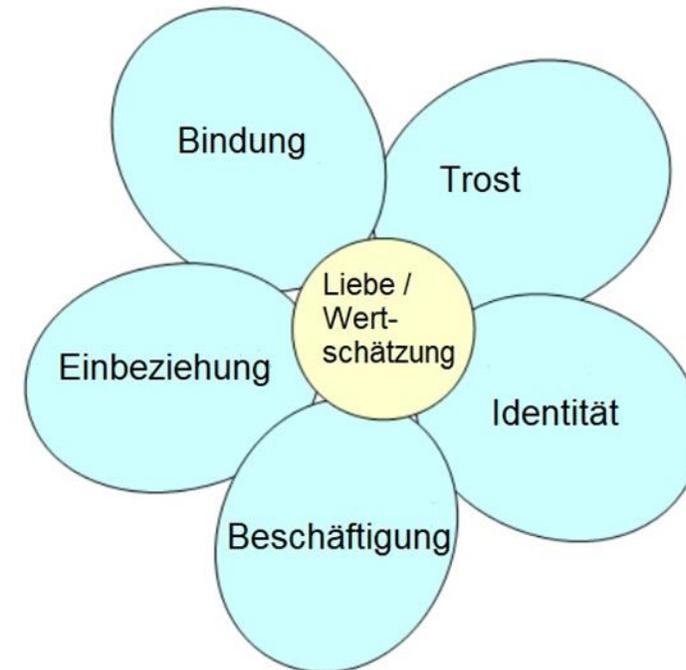
- Jedes Verhalten, das bei der handelnden Person oder bei jemand anderen körperlichen oder emotionalen Schaden verursacht, wird als herausforderndes Verhalten definiert.
- Warum ein Verhalten unter welchen Umständen, in welcher aktuellen Situation in welchem Kontext auftritt, sollte analysiert werden.
- Verhaltensweisen die als negativ empfunden werden und in der Wahrnehmung des Betrachters einen kritischen Punkt oder eine Schwelle überschritten haben.
- Abhängig ist diese Beurteilung, vom Setting, individuell und von der Toleranz der Pflegeperson.
- Herausforderndes Verhalten, kein echtes verlässlich messbares Störungsbild, nur ein soziales Konstrukt. (Weber Long, 218ff)

Ansätze zum Verständnis herausfordernden Verhaltens

- Zahlreiche Ansätze und Denkmodelle entwickelt, um herausforderndes Verhalten zu verstehen.
- Diese gehen davon aus, dass Menschen mit herausforderndem Verhalten:
 - sich nur noch schwer an veränderte Umgebungsbedingungen anpassen können, wegen verringerter Bewältigungsstrategien (**Adaptation- Coping- Modell**).
 - unbefriedigte Bedürfnisse zum Ausdruck bringen (**Modell der unbefriedigten Bedürfnisse, engl.: unmet needs**)
 - gegenüber Stressoren oder äußeren und inneren Belastungen, eine niedrigere Stresstoleranzschwelle haben (**Modell der niedrigen Stressschwelle, engl.: Progressively Lowered Stress Threshold, PLST- Modell**). (Weber Long, 218ff)

Die wichtigsten psychischen Bedürfnisse von Menschen mit Demenz

- Tom Kitwood hat die wichtigsten Bedürfnisse von Menschen mit Demenz, im Modell der „Demenz-Blume“ veranschaulicht.
- Mittelpunkt der person- zentrierten Pflege
- Wesentliche Bedürfnisse in diesem Modell: Bindung, Trost, Liebe, Identität, Einbeziehung und Beschäftigung (Weber Long, 218ff)



[Die fünf psychischen Grundbedürfnisse nach Tom Kitwood \(aktiv-mit-senioren.de\)](#), 20.3.2022, um 11:00.

Beziehung

- Der Begriff Beziehung beinhaltet O`Rourke et al. zufolge Interaktion.
- Die Möglichkeit zu haben mit Familienangehörigen, Freunden, Pflegenden und anderen Menschen interagieren und kommunizieren können.
- führen zu erhöhter Lebensqualität, wenn diese Interaktionen durch Respekt, Liebe oder Freundlichkeit charakterisiert sind.
- Für Beziehungsgestaltung benötigt man ein Gegenüber.
- Die Wechselseitigkeit (Reziprozität)-→ positiv und negativ erlebter Beziehungsgestaltung
- Beziehungsgestaltung drückt sich über das Gefühl gehört, verstanden und angenommen zu werden, sowie mit anderen verbunden zu sein aus.
(DNQP, S.71ff)

Beziehung

- Nonverbale Kommunikation in der Beziehungsgestaltung eine zentrale Bedeutung
- Beeindruckende Stärken haben Menschen mit weit fortgeschrittener Demenzerkrankung in Bezug auf den emotionalen Ausdruck, im Darbieten von Gefühlen und in der Körpersprache.
- Mit ihrem gesamten Verhalten senden Menschen mit Demenz, Informationen.
- Sogenannte Mikroverhaltensweisen liefern Informationen im Sinne von Mitteilungen.
- Das heißt das die grundlegende Herausforderung in der Betreuung von Menschen mit Demenz in Kontakt und Interaktion besteht. (DNQP, S.71 ff)

Anforderungen an eine Pflegeperson

- Anforderung sehr einfach, aber sehr tiefgreifend
- Betreuungsperson verfügbar
- „freie Aufmerksamkeit“ ist dies in der Beratung und Psychotherapie bekannt.
- Ohne Ablenkung von außen und Störung von innen für eine andere Person präsent zu sein
- die andere Person mit weniger Verzerrungen, von Vorurteilen getragener Reaktionen und Projektionen wahrzunehmen. (Kitwood, 208ff).

Anforderungen an eine Pflegeperson

- **Empathie als Ressource**

- Ein Verständnis für das zu haben, was eine Person unter Umständen erlebt und wie das Leben, (aus der Sicht der Person), sein könnte.
- Wir achten auf nonverbale Signale und Worte bei Personen und können so gegenüber jemanden Empathie entwickeln.
- Während man sich gleichzeitig des Gefühlszustandes des anderen bewusst ist und man seine eigenen Gefühlszustände beibehält, dies macht eine Person mit hochentwickelter empathischer Fertigkeit aus.
- Nicht genau gleich, bei der Entwicklung von Empathie für eine Person mit Demenz.
- Oft ergeben Worte und Sätze keinen Sinn mehr, bei diesen Personen, haben aber eine Art dichterische Bedeutung durch Anspielungen und Metaphern.
- Besonders deutlich sind möglicherweise nonverbale Zeichen. (Kitwood, 2019, S. 223 ff)

Übernahme des klinisch- fachlichen Leaderships

- Kernelement von Advanced Nursing Practice (ANP) → das klinisch-fachliche Leadership (Neumann- Ponesch et al., S.108ff)
- Im direkten Praxisumfeld werden mittels vertiefter und erweiterter Fachexpertise der APN
„[...] Kompetenzen zur Erfüllung der pflegerischen Aufgaben des Teams identifiziert, Konzepte zum Erhalt und zur Stärkung der fachlichen Kompetenzen der Pflegenden erarbeitet Diese in Absprache mit dem Management priorisiert und eine Auswahl der notwendigen Ressourcen für eine optimierte Aufgabenerfüllung getroffen. [...]“ (zit.: Neumann- Ponesch et al., S. 108)
- Strategieentwicklung der Organisation ist die APN in fachlicher Hinsicht eingebunden und für deren Umsetzung verantwortlich.
- Nach organisationsintern festgelegten Qualitätsniveaus setzt die APN pflegerische und organisatorische Maßnahmen.
- Ihre Expertise stellt sie ihren Kolleginnen/ Kollegen in einer definierten Form der Zusammenarbeit zur Verfügung, um dies zu erreichen. (Neumann- Ponesch et al., S.108ff)

Übernahme des klinisch- fachlichen Leaderships

- kann konsultiert werden, bei nicht zu beantwortenden oder komplexen Fragen
- Versucht Lösungen durch Recherchearbeiten und Expertenkontakte für das Team zu erarbeiten
- Versucht durch Beratung aufzuzeigen, was eine Best-Practice-Vorgehensweise in einem besonderen Fall sein könnte
- wichtige Vorbildfunktion für die Kolleginnen/Kollegen
- lässt das Team bei der Umsetzung der Lösungsmaßnahmen nicht alleine
- Für Patientinnen/Patienten in komplexen Pflegesituationen durchläuft sie gemeinsam mit den Kolleginnen/Kollegen einzelne Schritte des Pflegeprozesses.
- wichtige Ansprechperson des Vertrauens für die Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter.
- kann die Fallführung in komplexen Situationen selbst übernehmen oder delegiert Maßnahmen an Pflegepersonen weiter.
- Das Handeln und die Werterhaltung der APN dienen als Modell für die Anderen. (Neumann- Ponesch et al., S.108ff)

Übernahme des klinisch- fachlichen Leaderships

- Durch ihr tun werden Kolleginnen/Kollegen ermutigt, sich kritisch und vertieft mit den Patientinnen/Patienten in komplexen Situationen zu beschäftigen.
- Schafft Sicherheit und Rückendeckung durch ihre Begleitung und somit mehr Freude an der Gestaltung von neuartigen pflegerischen Handlungsfeldern.
- Neue Forschungsergebnisse in das jeweilige Fachgebiet einzubringen und altes, tradiertes, nicht mehr aktuelles Wissen dem Vergessen zuzuführen
- die Überarbeitung von Standards.
- Die APN berät in Fachangelegenheiten auch das Management. (Neumann-Ponesch et al., S.108ff)



Clinical-Leadership-Kompetenzen auf der Grundlage einer erweiterten und vertieften Pflegepraxis (Advanced Nursing Practice), Katrin Blanck-Köster cand. PhD , M.A. B.A. et. al 2020

[Clinical-Leadership-Kompetenzen auf der Grundlage einer erweiterten und vertieften Pflegepraxis \(Advanced Nursing Practice\) | SpringerLink](#), abgerufen am 21.4.2022

Verwendete Literatur

- Österreichische Alzheimer Gesellschaft, Vereinigung zur Erforschung der Alzheimer-Krankheit und verwandter Demenzformen
- Zahlen & Statistik - Österreichische Alzheimer Gesellschaft (alzheimer-gesellschaft.at), abgerufen am 04.10.2021.
- Clarke, C., Wolverson, E. (Hrsg.), 2019: Positive Demenzpflege- Fähigkeitsorientierte Ansätze Positiver Psychologie und Pflege für Menschen mit Demenz. 1. Auflage. Hogrefe Verlag, Bern.
- Kitwood, T. 2019: Demenz- Der person-zentrierte Ansatz im Umgang mit verwirrten Menschen, 8. Auflage. Hogrefe Verlag, Bern.
- Neumann- Ponesch, S., Leoni- Scheiber, C. (Hrsg.) (2020): Advanced Nursing Practice- verstehen- anwenden- umsetzen. 1. Auflage. Facultas Verlag, Wien.
- Weber Long, St., 2021: Herausforderndes Verhalten- Herausfordernde Situationen mit alten Menschen meistern. 1. Auflage. Hogrefe Verlag, Bern.
- GBD 2019 Demenzprognose Mitarbeiter (2022): [https://www.thelancet.com/journals/lanpub/article/PIIS2468-2667\(21\)00249-8/fulltext](https://www.thelancet.com/journals/lanpub/article/PIIS2468-2667(21)00249-8/fulltext), abgerufen am 25.1.2022, um 13:00.
- Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) (HRSG.), 2019: Expertenstandard Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz. Hochschule Osnabrück, Mai 2019.

